



Die Rotorblätter für die Windkraftanlage beim Schiederhof sind 65 Meter lang und können bestenfalls mit einer Neigung von 60 Grad transportiert werden. (Foto: jg)



Im Mittelpunkt des Interesses steht Mitte Oktober in Aiterhofen die „Gerlinde“. Sie ist 37 Jahre alt, schlank, leuchtend rot und nicht zuletzt der „Apfel des Jahres“.



Auge in Auge mit dem Wolf: Theresa Zeidler hat ihn auf dem Weg in die Arbeit in einem Waldstück in Mitterberg gesichtet. (Foto: privat)



Kein schöner Anblick: Unbekannte verwüsteten die Weindl-Kapelle in Elisabethzell. (Foto: pah)

Auge in Auge mit dem Wolf ...

... und dann soll es ein Hund gewesen sein? – Das vierte Quartal im Rückblick

Die Wölfe machen es der Färe nach und tauchen thematisch das ganze Jahr über immer wieder unerwartet auf. Auch die Windkraftanlagen gehören zu den Themen, die für Gesprächsstoff sorgen und zum Jahresende nicht abgeschlossen werden. Ebenso wie die Geiselhöringer Wahlfälschung, bei der am Ende des Jahres zumindest feststeht, dass es einen Hauptangeklagten und vier Gehilfen gibt und dass die Verhandlungen Ende Januar beginnen werden. Kein Ende findet auch der Prozess bezüglich des Schwangerenmordes in Oberzeitldorn. Hier aber soll das Urteil im Januar bereits gefällt werden.

Schon Anfang des Jahres wurde ein Wolf im nördlichen Landkreis gesichtet und zwar dort, wo Alfons Wallner als Leiter des Forstreviers Perasdorf unterwegs ist. – Ob er ihn gesehen hat? – „I hätt mi gfreit“, sagt Wallner. Doch ganz unbeobachtet ist der Wolf schon damals nicht geblieben. Mathilde Preiß aus Punzendorf bei Konzell hat einen auf ihrem Grundstück getroffen –

Wolf oder Hund

vermutlich das Tier, dessen Foto an das Landesamt für Umwelt (LfU) geschickt wurde. „Grau-braun, abgemagert und mit einem hinkenden Vorderlauf, ich glaube links“, so beschreibt Mathilde Preiß das Tier.

Im vierten Quartal wird wieder ein Wolf beobachtet, diesmal von Theresa Zeidler in Mitterberg (Sankt Englmar). Sie zückt geistesgegenwärtig ihr Handy und fotografiert. Anhand der Fotos identifizieren Experten das Tier als Wolf. Kurz darauf noch einmal Berichte über einen Wolf nahe Perasdorf und Bogen. Kurze Zeit später wird ein Wolf in der Nähe von Sankt Englmar von einem Auto angefahren. Das bestätigte die Polizei Bogen. Das Tier sei nach der Kollision in den Wald gelaufen, so die Fahrerin. Ein Suchtrupp der Nationalparkverwaltung findet aber keine Wolfsspuren.

Im Interview sagt Franz Leibl, Leiter der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, dass möglicherweise einer der ausgebrochenen Gehege-Wölfe im Landkreis durchgewandert ist. Es könnte sein, dass er

über Lohberg, Achslach, Mitterfels, Bogen und Sankt Englmar in Richtung Passau lief. Einige Zeit hätten sie schon geglaubt, dass sich im Bereich Sankt Englmar einer der Gehege-Wölfe aufhält, von Wolfsspezialisten ausgewertete Fotofallenbilder hätten aber ergeben, dass es sich um einen Hund handelte.

Waldkindergarten

Der September war deutlich zu kühl, außerdem lag die Niederschlagsmenge unter dem Durchschnitt, so die Wetterstation in Eggerszell. Der Regen wird vom Wettergott dann allerdings bei der Segnung des neuen Waldkindergartens in Steinach nachgeholt. Entsprechend lange wird den Gästen die Einweihung in Erinnerung bleiben: Ihnen wurde bewusst, dass ein Waldkindergarten kein Kinderhaus mit schützendem Dach ist, sondern dass man sich im Freien aufhält. 15 Plätze wurden neu geschaffen, vier Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen betreuen die Kinder. Das Grundstück für den Waldkindergarten liegt westlich von Bärnzell auf Aschinger Gemeindegebiet.

An der Grundschule Sankt Martin in Mallersdorf-Pfaffenberg gibt es seit diesem Schuljahr eine Stelle für Jugendsozialarbeit an Schulen. Sozialpädagogin Claudia Strauß, die auch die Mittelschüler betreut, übernimmt die Grundschule als zusätzliches Aufgabengebiet. Nach Bogen und Feldkirchen ist dies die dritte Schule im Landkreis, an der eine solche Stelle für Sozialarbeit geschaffen wurde.

Endlich wieder Orgelklänge in der Kirche Sankt Edigna dem „Dom von Hofdorf“ in der Gemeinde Hunderdorf. Im November wird die restaurierte Orgel gesegnet. Viele Jahre war sie nicht bespielbar, doch nun wird ihre Restaurierung und Wiederinbetriebnahme gefeiert. Nach der Segnung erschallt die Orgel in den reinsten Tönen und ein „Großer Gott, wir loben dich“ erfüllt die Kirche. „Die Orgel ist wirklich ein Schmuckstück für unsere schöne Gemeinde“, so Bürgermeister Hans Hornberger.

Seit 25 Jahren gibt es das europaweite Netz „Natura 2000“, ein welt-

weit einzigartiges Naturschutzprojekt. Das europaweite Netz von Vogelschutzgebieten und Fauna-Flora-Habitaten (FFH) dient dem Schutz und der Erhaltung der biologischen Vielfalt. Gefeierte wird dies Mitte Oktober am Donauradweg nahe Stadldorf, Gemeinde Kirchroth, bei strahlendem Sonnenschein. „Ich bin stolz darauf, dass der Schutz der Natur in unserem Landkreis großgeschrieben wird“, sagte Landrat Josef Laumer. Es sei viel Überzeugungsarbeit notwendig gewesen, um Flächen als FFH-Gebiete auszuweisen. „Doch der Einsatz hat sich gelohnt. Der Landkreis besitzt mit seinen natürlichen Lebensräumen für Flora und Fauna sowie seinen traditionell genutzten Kulturlandschaften eine besondere Bedeutung für Natura 2000.“ Nach 25 Jahren Arbeit hat das europaweite Netz viel geschafft: Eine ganze Reihe von Vereinen, Verbänden, Institutionen sowie Menschen, vor allem die Grundbesitzer und Landwirte, haben sich engagiert. Dennoch besteht das Problem des Artenschwundes weiter und kann dramatische Folgen für die Zukunft haben, warnen die Fachleute.

Natura 2000

Name Gerlinde, 37 Jahre alt, „gebürtig“ in Quedlinburg, schlank gewachsen, leuchtend rot, wohl-schmeckend und weitgehend unkompliziert – nein, das ist kein Auszug aus den Kontaktanzeigen, sondern die Kurzbeschreibung der Aktion „Apfel des Jahres“, bei der jeder Obst- und Gartenbauverein im Landkreis einen Apfelbaum der jeweiligen Sorte erhält. Die Aktion findet zum zehnten Mal statt.

Prozessauftakt im Schwangerenmord Mitte November: Ab sofort muss sich ein 40-jähriger Heizungsbauer aus dem Landkreis vor der Schwurgerichtskammer des Landgerichts Regensburg wegen Mordes verantworten. Seit der Tat im September vergangenen Jahres befindet er sich in Untersuchungshaft in der Justizvollzugsanstalt Straubing. Für den Prozess sind zunächst zehn Verhandlungstage bis in den Januar hinein angesetzt.

Nachdem Mitte August bei der

Kapelle „Hohes Kreuz“ in Steinach der „Heiland auf der Rast“ von einem Unbekannten zerstört worden war, verwüsten Mitte November ebenfalls Unbekannte die Weindl-Kapelle am Pfarrerberg in Elisabethzell. „I kann nur no woana“, sagt Monika Wolf. Die Holztür ist beschädigt, die Fenster sind eingeschlagen, die Gipsfiguren zerstört. Die Weindl-Kapelle gehört Monika Wolfs Mutter, Rita Weindl, und auch diese kann über die blinde Zerstörungswut nur bestürzt den Kopf schütteln.

Kapellen-Verwüstungen

Viele schwere Unfälle auf der A3 belasten die Einsatzkräfte. Im November platzt Kreisbrandrat Albert Uttendorfer der Kragen. Er fordert ein Verkehrsleitsystem zwischen Straubing und Regensburg. „Der A3 droht der Verkehrskollaps.“

Ein Diskussionsthema sind schon länger die beiden beim Schiederhof (Gemeinde Wiesenfelden) geplanten Windräder. Bereits im dritten Quartal wurde von der Regensburger Firma Ostwind mit den Arbeiten auf den Flächen des Fürstenhauses Thurn und Taxis begonnen. Ende des Jahres sollen die Rotorblätter mit jeweils 65 Meter an den zukünftigen Standort transportiert werden. Der Nebel macht den geplanten Schwertransporten vorerst aber einen Strich durch die Rechnung.

Das Jahr begann mit der Geflügelpest in einem Geflügelhof in Greißing (Geiselhöring) mit der Keulung Tausender Tiere. Erst Mitte März wird die Stallpflicht aufgehoben. Ende des Jahres schwebt das Damoklesschwert der Afrikanischen Schweinepest (ASP) über dem Landkreis. In Osteuropa sind bereits Tausende von Wildschweinen verendet, damit rückt sie gefährlich nahe: Die Viruserkrankung ist für den Menschen harmlos, für Wild- und Hausschweine tödlich. Im Falle einer Einschleppung nach Deutschland drohen, wie bei der Geflügelpest, Transportverbote und Keulungen. Ein probates Mittel zur Eindämmung der Gefahr sei die massive Bejagung von Wildschweinen und Schutzmaßnahmen durch die Schweinehalter. –usa–